

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 169.

Mittwoch, den 18. Juni.

1845.

Entgegnung,

betreffend die zweite Leipziger Petition in Sachen einer freieren Kirchenverfassung.

(Fortsetzung.)

2) Der zweite Punct in den Entgegnungen betrifft die symbolischen Bücher, welche für unverträglich mit der evangelischen Freiheit und mit dem Bildungsstande unserer Zeit gehalten und erklärt werden. Was nun die evangelische Freiheit betrifft, so ist es bereits häufig genug den Gegnern gesagt worden, daß unsere Kirche jeden Zwang verschmäht, daß sie keinen zwingt, weder in sie einzutreten, noch in ihr zu bleiben, noch ein geistliches Amt in ihr zu übernehmen. In sofern achtet sie die Gewissensfreiheit eines jeden Einzelnen, dagegen hat sie das volle Recht zu verlangen, daß er nun auch ihr Bekenntniß achte, sich ihr nicht als Glied oder Lehrer aufdränge, wenn er ihr im Herzen fremd ist; sich nicht zu ihren Grundsätzen in Lehre, Cultus und Leben bekenne, wenn er nicht wirklich mit ihnen übereinstimmt. Ein solches Lippenbekenntniß setzt sie bei keinem rechtlichen Manne voraus, und weil sie eben keine Gewissensrichterin ist, kommt sie jedem mit dem offenen Vertrauen entgegen, daß er wisse, was er wolle und was er thue, und nicht ein leichtsinniger und unbedachter Mensch sei, der mit Versprechungen spiele. Sie hat Liebe genug, den Schwachen, der mit Zweifeln ringt, zu tragen, so lange er bescheiden genug ist, sich nicht als Wortführer mit seinen Irrthümern aufstun zu wollen; allein es ist ihr doch nicht zumuthen, solche, die ihren Gesetzen nicht gehorchen, in ihrer Mitte zu dulden, oder wohl gar noch mit Aemtern zu betrauen. Wird er anderer Ansicht, so steht ihm jeden Augenblick der Rücktritt frei, und selbst, wenn in unsern gegenwärtigen Verhältnissen bürgerliche Nachteile damit verbunden sein sollten, so ist das keine Entschuldigung für den, der trotz dem in ihr verharret, denn um seines Gewissens willen muß ein Mann von Energie und Muth ein äußerliches Opfer nicht scheuen. Uebrigens gestehen wir gern, daß diese Verhältnisse der Kirche zum Staate selbst einer Umgestaltung bedürfen, und sie zum Theil schon mehr und mehr erfahren haben. Der Suchende, der mit sich noch nicht abgeschlossen hat und deshalb nicht gern einen entscheidenden Schritt thun will, den er später bereuen könnte, der bleibe in Gottes Namen, die Kirche wird ihn nicht verstoßen und soll ihn nicht verstoßen; wer aber so weit mit sich einig ist, daß er die kirchlichen Lehrsätze als Unsinn und Aberglauben verwirft, der ist als redlicher Mann verpflichtet, seinen Austritt aus der Kirche je eher je lieber zu erklären, und nicht erst eine Nothigung abzuwarten. Unser Gegner B irrt sich daher gewaltig, wenn er meint, wir hätten den Muth nicht, der Kirche das Excommunicationrecht zuzuschreiben; sie hat dasselbe, wie jede andere Corporation das Recht hat, unwürdige Glieder auszuschließen. Wozu vor sollten wir uns denn fürchten? Etwa vor dem Anathema der liberalen Zeitschriften? Das wäre mehr als erbärmlich; an deren Galloß- und Zetergeschrei hat man sich mit der Zeit gewöhnen können und weiß, was es damit auf sich hat. (Ich berufe mich auf die eigne Erfahrung meines Gegners.) Nein, wir wünschen gar nicht, daß die Kirche plötzlich, selbst wenn sie die Macht wie-

der hätte, so scharf verfare; nachdem der Rationalismus so lange in ihr nicht nur geduldet, sondern auch begünstigt worden ist, nachdem die Kirche selbst ihr Zeugenamt so schmäblich lange Zeit vernachlässigt hat, und somit die Schuld ihrer eignen Säumniß trägt, wäre es mehr als grausam, dessen Anhänger des Segens der kirchlichen Gemeinschaft mit einem Gewaltstreiche zu berauben. Sie soll diese Abirrungen vielmehr mit Geduld tragen als eine chronische Krankheit, die sie sich selbst zugezogen, und soll sie mit dem Schwert des Geistes, durch die Kraft erneuten, lebenskräftigen Zeugnisses überwältigen. Aber die Lügner ihrer Grundlehren selbst sollten so ehrlich sein und ihren Austritt offen erklären, nicht das Brod der Kirche essen, der sie selbst in den Herzen und Mittelpuncte ihres Lebens entfremdet sind.

Die Opposition gegen die symbolischen Bücher, wie sie in den beiden Aufsätzen vorliegt, beruht auf einer doppelten Unkenntniß. Einmal haben die Gegner einen verkehrten Begriff von der Freiheit, und sodann von dem Entstehen und Wesen einer Kirche. Sie verwechseln die Freiheit mit Auflösung der gesetzlichen Bande der Ordnung. Der Staat, als Repräsentant des Rechtsbegriffs, muß erklären, was er für Recht und Unrecht hält, damit sich jeder darnach richten kann, und darum hat er das Gesetz. Die Gesellschaft, welche den Begriff der Sittlichkeit repräsentirt, und somit eine Stufe höher steht, als der Staat, hat zu erklären, was sie für gesittet oder ungesittet halte, und darum ist ihr Gesetz die Sitte; diese kann nichts Ungesetzliches, d. h. Polizeiwidriges dulden, erlaubt aber auch nicht Alles, was nach dem bürgerlichen Gesetze nicht gestraft wird. Die Kirche, als das Reich der Wahrheit in Lehre und Leben, hat zu erklären, was sie für wahr oder unwahr halte, und dazu hat sie als ihr Gesetz die Bekenntnißschriften. So wenig nun das Gesetz die bürgerliche Freiheit aufhebt, oder die Sitte die gesellschaftliche, so wenig diese beiden Begriffe sich ausschließen, so wenig kann kirchliche Freiheit mit dem Bekenntniß in Widerspruch stehen. Wie ich durch das Gesetz nicht behindert bin, ein freier Bürger zu sein, so wenig bin ich durch die Bekenntnißschriften ein unfreier Christ. Denn das gesetzlich geordnete Regiment herrscht über freie Bürger, das willkürlich tyrannische dagegen über Sklaven. Denn das ist ja eben ein nothwendiges Stück im Begriffe der wahren Freiheit, daß der Einzelne sich selbst beschränke, damit die Ordnung und Einheit des Ganzen nicht gestört werde. Gleichwie der unendlich freie Gott dadurch an seiner Freiheit nichts einbüßt, daß er aus seiner Unendlichkeit in das begrenzte Gebiete einer Offenbarung sich selbst aus freier Liebe beschränkt; könnte er sich aber nicht beschränken, so wäre er in seiner Freiheit selbst gebunden. Wie also der Begriff der freien Unterwerfung unter eine Lehrnorm der Kirche mit dem der Freiheit in Widerspruch stehen soll, begreife, wer da kann! Und Zwang findet, Gott sei Dank, in unserer Kirche nicht statt, wie wir bereits erklärt haben; wer die Bekenntnißschriften für ein Joch ansieht, der darf nicht darüber klagen, denn er hat es freiwillig übernommen, und ist eben so thöricht, wie einer, der über Einsperrung klagt, wenn er die Freiheit hat, zur geöffneten Thür hinaus zu gehen. Ist jedes Bekenntniß ein Joch, so sind die Gegner inconsequent, auch

nur die Bibel als bindende Norm beizubehalten, und wollten wir Gleiches mit Gleichem vergelten, so könnten wir ihnen den Vorwurf zurückgeben, daß sie nicht gewagt hätten, die volle Consequenz auszusprechen. Denn auch die Bibel ist von Menschen verfaßt (wenn wir A glauben, noch dazu von sehr beschränkten) und nicht vor 300 Jahren, sondern sogar vor 1800. Wer will nun die Kirche weiter zurückschrauben?

Also liegt das Widersprechende nicht in dem Begriffe der Bekenntnisschriften überhaupt, sondern vielleicht in den eben anerkannten, weil diese mit der Bildung unserer Zeit nicht im Verhältniß stehen. Fürs erste müssen wir nun gleich zurückweisen, daß die Wissenschaft über diese Fragen entschieden habe. Wir, die wir die Symbole vertheidigen, gehören auch noch zur Wissenschaft, und man kann höchstens sagen, es ist in der Wissenschaft Streit darüber. Vor Beendigung des Processes wird aber Niemand verurtheilt. Eben so wenig ist das Bekenntniß gegen die Vernunft, denn wir, die wir es vertreten, haben, Gott sei Dank, auch noch Vernunft; es ist nur gegen die Vernunft unserer Gegner, die ihr gutes Recht gegen die unsrige erst noch zu beweisen hat. Wissenschafts- und Vernunftpapstthum erkennen wir nicht an. Vielleicht aber liegt der Schlüssel darin, daß, wie A behauptet, es eine Anmaßung ist, den gelehrtesten Theologen und der großen Mehrzahl der Laien gegenüber noch zu sagen, daß unsere Symbole die biblischen Lehren rein aufgefaßt. Dann waren diejenigen die unverschämtesten Menschen, die der ganzen Kirche gegenüber zuerst mit dem Zweifel daran austraten, dann sind die protestantischen Christen die anmaßendsten Menschen, daß sie der fünfmal so großen Anzahl der Papisten gegenüber es noch wagen, die Oberherrlichkeit und Unfehlbarkeit des Papstes und die Anbetung der Heiligen zu verwerfen. Die Wahrheit ist nicht immer, ja selten auf der Seite des großen Haufens, und bei Bestimmung derselben darf man die Stimmen nicht zählen noch wägen, sondern die Wahrheit trägt ihren göttlichen beglaubigten weltüberwindenden Charakter in sich selbst, auch wenn sie von der Minderzahl vertreten ist.

Aber nun führt man uns zwei entsetzliche Behauptungen der Bekenntnisschriften vor; einmal der Mensch sei schlimmer, als ein Strunk oder Klotz, das andere Mal, der Teufel mache den Hagel. Ja freilich, so aus allem Zusammenhange gerissen, klingen diese Sätze fürchterlich. Die Concordienformel sagt: Der Mensch ist nicht wie ein Stein oder Klotz, denn er bleibt bei aller Verderbniß ein vernünftiges Wesen, und die Gnade wirkt auf ihn, eben als auf ein vernünftiges Wesen; d. h. durch Vermittelung der natürlichen geistigen Kräfte. Aber in einer Beziehung steht er tiefer, als ein Klotz, nämlich — weil er die Fähigkeit hat, der bildenden Gnade zu widerstreben, während der Klotz der Hand des Künstlers nicht widerstreben kann. Der alte, wahre Satz, daß, was das höchste Vorrecht ist, wenn man es mißbraucht, den Menschen am tiefsten erniedrigt. Der freie Wille stellt den Menschen über das Thier, wenn er aber ihn mißbraucht zu Trunkenheit und Wollust, dann sinkt er in der That unter das Thier. Ist das Unsinn? Was den zweiten Satz anbelangt, so steht in dem großen Katechismus nicht, daß der Teufel den Hagel mache, sondern nur, daß er sich der natürlichen Uebel bediene, um die Menschen zu versuchen; das ist ein Unterschied! Der Satan, als eine geistige Macht der Sünde, muß die Natur, eben als Geist, wenngleich als gefallener, beherrschen können, und sich ihrer zu seinen Zwecken bedienen. Wie der Hagel entsteht, das wußte Luther eben so gut, wie die Herren Gegner. Zugleich liegt in jener Stelle der tiefe Gedanke, daß der eigentliche Charakter der Sünde die Selbstsucht, der Neid ist, indem der Satan dargestellt wird als ein neidischer Geist, der das Gute hasse, und Niemandem Gutes gönne. Meine Herren, wenn Sie citiren wollen, lesen Sie künftig erst die Stellen durch!

Die Kirche ist nicht für den unwandelbaren Stillstand, sie ist aber wesentlich conservativ. Ein Fortbilden auf dem gelegten Grunde, selbst im Dogma, kann sie nur wünschen, und fordert es sogar. Nur freilich kann sie sich mit der thörichten Ansicht nicht einigen, daß Niederreißen bis auf den Grund

und Rütteln an diesem selbst fortbilden sei. Luther änderte nichts am Dogma der Kirche, nur die Mißbräuche, die sich eingeschlichen, rief er aus, darum ließ er auch alle Symbole der Kirche stehen; die Mißbräuche wurden erst auf dem Concil von Trient sanktionirt, als die protestantische Kirche sich längst von der römischen getrennt hatte, und diese letztere wurde eben wegen gesetzlicher Feststellung von Menschenfäzungen, von der sich erneuenden apostolischen Kirche als Häresis ausgeschieden. Unsere Kirche kann sich nicht von jedem, auf eigene Faust ins Blaue hineinspüculirenden Kopfe ihre in langen Kämpfen gewonnene und bewahrte geistige Errungenschaft, die sie in ihren Bekenntnissen, gleichsam als den Schatzkammern ihrer geistlichen Erfahrung niedergelegt, schmälern oder gar entreißen lassen. Was unsere Väter mit ihrem Herzensblut als Märtyrer besiegelt und gegen Schwert und Schaffot mannhaft vertheidigt, das wollen wir gegen die Feder der Gegner wenigstens durch unser Zeugniß und Wort, so lange uns Gott Arthem und Freudigkeit giebt, vertheidigen. Denn die Gegner haben gar keinen richtigen Begriff von der Entstehung und dem Wesen einer Kirche. Eine Kirche ist nicht eine Schule der Weltweisheit, worin die Wahrheit durch Disputation gewonnen werden soll, eben so wenig ein Haufe zusammengetretener Leute, die sich erst ihre Statuten entwerfen wollen; sondern sie ist die Gemeinschaft derer, die im Bewußtsein eines gemeinsamen geistigen Besitzes auftreten und sagen: „Wir glauben und bekennen,“ oder: „in unsern Kirchen wird mit großer Einstimmigkeit gelehrt,“ wie es in unsern Bekenntnisschriften heißt. Wer diesen geistigen Besitz mit ihnen theilt, mit ihnen auf einem Glaubens- und Lebensgrunde steht, der tritt herzu und wird ein Glied; ein anderer bleibe fern. Tritt er hinzu, ohne dazu zu gehören, durch äußerlichen Zwang oder aus anderen Rücksichten, so klage er nicht über die Kirche und ihr Gesetz, sondern über seine Schwäche oder Gleichgültigkeit, die ihn einen so entscheidenden Schritt ohne gehörige Besinnung thun ließ. Unsere Kirche hat dem Einzelnen das Recht der freien Schriftforschung wiedergegeben, damit er selbst prüfen und nach der Prüfung sich für oder gegen sie entscheiden könne; wer in der Schrift findet, daß unsere Kirche die Wahrheit habe, den wollte sie dann aufnehmen. Aber das meinte weder Luther noch irgend ein anderer Reformator, daß ein Einzelner ein Recht haben solle, seine vermeintliche Weisheit, wenn sie der Erfahrung der Kirche zuwider lief, den Uebrigen aufzudringen und die rechtmäßigen Kinder aus ihrem Ertheil zu vertreiben, ihnen die Verlassenschaft der Väter zu rauben, um sich damit ein Haus zu bauen. Daß jetzt eine große Anzahl Gegner der Kirchenlehre auch unter dem Volke sich findet, ist kein Wunder, da die Wenigsten die Bekenntnisschriften kennen. Früher gab man sie dem Volke, an die Gesangbücher gebunden, in die Hand; der Rationalismus hat sie ihm klug aus derselben herausescamotirt, und nun dasselbe kaum weiß, was darin steht, und Viele davon reden, wie der Blinde von der Farbe, ist es keine Kunst, das Herz des Volkes davon abwendig zu machen, und es schreien zu lehren, wie Demetrius die Epheser. O man hat das Volk als sehr mündig betrachtet, daß man ihm die Möglichkeit eigener Prüfung so viel als möglich entzog, wie die römische Kirche den Laien die Schrift! *) —

*) Wir geben gern zu, daß eine Aenderung in der Form unserer Bekenntnisschriften nichts wesentlich die Kirche Beeinträchtigendes wäre, wenn nur die Sache unverletzt bleibt. Die Kirche hat von jeher Wesentliches und Unwesentliches in den Symbolen unterschieden, und zu dem letzteren geschichtliche Notizen und naturgeschichtliche Ansichten, so wie philosophische und ergetische Begründung der Dogmen gerechnet; denn in allen diesen Wissenschaften weiß sie ja einen Fortschritt nicht von der Hand. Allein wozu eine neue Form? Und wer giebt die Garantie, daß man die Sache unangefastet lassen werde in einer Zeit so gährender Gegensätze? Neue Bekenntnisschriften können nicht in einer glaubenszerstörten, sondern nur in einer glaubenseinigen, nicht in einer glaubensschwachen, sondern nur in einer glaubensstarken, nicht in einer glaubensarmen und glaubensleeren, sondern nur in einer glaubensvollen und glaubensreichen Zeit entstehen. Wenn einmal eine solche mit Gottes Hilfe eintritt, dann mag man von Veränderungen reden, ich glaube aber dann wird man es nicht thun. Unsere Zeit ist zu Lehrbestimmungen gewiß am allerwenigsten befähigt! (Schluß folgt.)

Ein Uebelstand.

Dieser Uebelstand ist der Mangel eines geeigneten öffentlichen Bades. Es kann hier nicht die Absicht sein, den Nutzen des Bades weitläufig zu beweisen, denn Jedermann kennt ihn, und die Nothwendigkeit desselben können wir nie besser erkennen, als in diesen Tagen. Dabei ist aber zu bedauern, daß der unbemittelten Classe, der das Bad eben so nützlich als nothwendig, gerade jetzt, dem Wasserstande nach, jede Gelegenheit zum Baden im Flusse beinahe ganz abgeschnitten ist. Vor nicht gar zu langer Zeit war noch eine Stelle in unserer schönen Parthe dem öffentlichen unentgeltlichen Baden eröffnet, aber jetzt wird der Mangel an einer geeigneten und hinreichenden Badestelle sehr fühlbar und ein dringendes Bedürfnis. Denn der Preis von 6 Pfennigen für ein Bad in der Parthe erscheint zwar gering, aber er steigert sich zu einer enormen Summe, wenn das Bad so benutzt werden soll, wie es nothwendig ist, wie es, vornehmlich aus naheliegenden Ursachen, für die niederen Classen, für den Arbeiterstand nothwendig ist. Schon aus gesundheitspolizeilicher Rücksicht sollte diesem Uebelstande abzuhelfen gesucht werden. Die näheren Details der Hebung dieses Mißverhältnisses müssen reiferem Ermessen überlassen werden, und es sollte hier nur auf die Nothwendigkeit und Dringlichkeit derselben aufmerksam gemacht werden.

Sch.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Gretschel.

Nachdem zu den insolventen Verlassenschaften

- 1) Adv. **Gustav Adolph Kuipers**,
- 2) Cand. jur. und Notar **Edwin Volkmar Neumanns**,
- 3) **Karl Eduard Rudolph Gebhards**, Sohnes des ehemaligen hiesigen Scharfrichters **Gebhard**, und
- 4) Frauen **Marien Dorotheen** verw. **Gottlob**, geb. **Schlott**,

von denen der 1ste am 29. Februar 1844, der 2. am 10. April 1844, der 3. am 4. Mai 1844 und die 4. den 7. Juni 1844 verstorben ist, von uns der Concursproceß eröffnet worden ist, so werden alle Gläubiger obgenannter Gemeinschuldner, welche Ansprüche an deren Verlassenschaften zu haben vermeinen, hiermit, resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, peremptorisch geladen, daß sie

den sechsten August 1845

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube in Person oder durch Bevollmächtigte, welche zum Vergleiche berechtigt und von Ausländern mit gerichtlicher Vollmacht versehen sein müssen, erscheinen, mit den resp. Curatoribus litis oder den verpflichteten Nachlassvertretern die Güte pflegen, und wo möglich einen Accord treffen, in dessen Entstehung binnen 6 Tagen, vom Termin an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung des erforderlichen Beweises und der darauf Bezug habenden Urkunden in der Urschrift, auch Deduction der Priorität, liquidiren, mit den resp. Curatoribus litis oder verpflichteten Nachlassvertretern, deren jeder binnen anderweiten 6 Tagen auf ihr Vorbringen bei Strafe des Eingeständnisses und der Ueberführung sich einzulassen und zu antworten, auch die producirten Urkunden bei Strafe des Anerkenntnisses zu recognosciren hat, sowie der Priorität halber unter sich, von 6 zu 6 Tagen rechtlich verfahren, mit der Quadruplik beschließen und

den ersten October 1845

der Introtulation der Acten,

den fünfzehnten October 1845

aber der Publication eines Präclusivbescheids gewärtig sein sollen.

Diejenigen, welche in dem vorgedachten ersten Termine nicht erscheinen, oder nicht gehörig liquidiren, sollen pro praeclusis, diejenigen aber, so zwar erscheinen, doch ob sie den vorsehenden Vergleich annehmen wollen, nicht oder nicht deutlich sich erklären, pro consentientibus gehalten werden. Nicht minder soll die Publication des Präclusivbescheids in dem betreffenden

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 18. Juni 1845:

Des Teufels Antheil,

romantisch-komische Oper in 3 Acten nach dem Französischen des Scribe. Musik von Auber.

Personen:

Ferdinand VI., König von Spanien, .	Herr Rindermann.
Maria Theresia von Portugal, seine Gemahlin,	Fräul. Stehler.
Rafael d'Estuniga	Herr Widemann.
Gil Vargas, sein Hofmeister	= Berthold.
Carlo Broschi, ein junger Musiker	***
Castida, seine Schwester,	Fräul. Bamberg.
Fray Antonio, Groß-Inquisitor,	Herr Salomon.
Der Graf von Medrano	= Saalbach.
Ein Page, Hofherren und Hofdamen. Inquisitoren. Jäger. Officiere.	

Die ersten Acte spielen in der Umgebung von Madrid, der letzte in Aranjuez.

*** Carlo Broschi — Fräul. Luczek — als vierte Gastrolle.

Der Text der Gesänge ist an der Cassé für 3 Neugroschen zu haben

Termine Mittags um 12 Uhr in contumaciam der Nichterscheinenden erfolgen.

Endlich haben auswärtige Liquidanten zum Behufe der Annahme künftiger Zufertigungen einen Anwalt unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig bei 5 Thaler Strafe zu bestellen.

Leipzig, den 29. März 1845.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Dr. Winter, Stadtr. R. d. R. S. C. B. D.
Klemm, Ger.-Schrbr.

Bücherauction

heute Nachmittag von 4 Uhr an in der Reichstraße Nr. 36. Der Catalog wird im Auctionslocale und bei **Pönicke und Sohn** in Auerbachs Hofe unentgeltlich ausgegeben.

Dr. Rudolph Ruder, Notar.

Wein-Auction.

Heute Mittwoch früh um 9 Uhr Fortsetzung der Weinauction in Hanssens Hause Nr. 16 auf der Katharinenstraße.

Auction.

Eine Partie Bauholz soll

Mittwoch den 18. Juni 1845

Vormittags von 9—12 Uhr klotterweise gegen sofortige baare Zahlung auf der Inselstraße Nr. 14 öffentlich versteigert werden durch
Adv. **C. C. Stahl**, req. Notar.
Leipzig, am 11. Juni 1845.

Die unterzeichneten Agenten der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

machen bekannt, daß der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1844, welcher neben sonstigen sehr befriedigenden Verhältnissen eine Erhöhung des Versicherungsbestandes auf 12866 Versicherte, 20,634,200 Thaler Versicherungssumme und einen effectiven Vermögensbestand von 3,955,750 Thaler nachweist, erschienen und bei den Unterzeichneten nebst Formularen zu Versicherungsanträgen unentgeltlich zu haben ist.

Becker & Co. in Leipzig.



Bei der letzten Bergfahrt des Schlep-Dampfschiffes **Kronprinz** ist am 12. d. M. Abends in der Gegend von Tangermünde durch eine noch nicht näher ermittelte Ursache das Dampfreservoir (der Dom) und das damit verbundene Dampfrohr abgesprengt, und hat durch die Erschütterung das ohnehin alte Schiff, welches deshalb nur zum Schleppen verwendet wird, ein Leck bekommen, so daß dasselbe durch das vorbeifahrende Passagierschiff **Stadt Magdeburg** hat ans Land geholt werden müssen.

Durch diesen Unfall ist nur einer der Heizer etwas verbrannt, während die sämtliche übrige Mannschaft, welche sich in der Nähe des Kessels aufhielt, ohne den geringsten Schaden davon gekommen ist, ein Beweis, wie wenig gefahrbringend sich Locomotivkessel auch bei Dampfschiffen bewähren.

Wir werden übrigens über die Ursache dieses Unfalls die strengste Untersuchung einleiten, und finden uns veranlaßt, diesen Vorfall sogleich selbst zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, um möglichst entstehenden Gerüchten vorzubeugen.

Magdeburg, den 13. Juni 1845.

Die Direction der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrt-Comp.
Holzappel.

Im Verlag der Unterzeichneten sind so eben erschienen:

Neun Lieder

im Volkston

für zwei Sopranstimmen mit Pianofortebegleitung,

componirt von

N. W. Gade.

Op. 9. Preis 20 Ngr.

Leipzig, den 15. Juni 1845.

Breitkopf & Härtel.

Das Abschwörungs-Formular,

welches evangelische Christen beim Uebertritt zur römisch-katholischen Kirche ablegen müssen, kostet 3 Ngr. — Die Siegesfeier der jungen Gemeinde in Offenbach und Kreuznach 1 1/2 Ngr.; beide Schriften sind zu haben bei **C. Dederich**, Petersstr. 40. Dasselbst werden fortwährend alte Bücher und Bibliotheken gekauft.

Einem resp. musiklebenden Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich wieder Unterricht im Clavierpiel und Gesang erteile, mit der Bitte, davon gefälligst Notiz nehmen zu wollen.

Carl Günther, Musiklehrer, Reichsstr. Nr. 34, 4 Tr.

Billets z. Schwein- u. Stollenausfegeeln

sind wieder vorrätzig bei

C. D. Loescher, Barfußgäßchen Nr. 8.

Glacé-Handschuhe werden recht schön und sehr billig gewaschen: Schützenstraße Nr. 10 im Hofe parterre.

Eine gute Waschtinctur, das Glas à 2 1/2 Ngr. ist dem Unterzeichneten als bewährtes Mittel die Sommersprossen und Flechten zu vertreiben und eine schöne weiche und weiße Haut zu erlangen, in Commission gegeben worden.

Carl Schubert, Grimm. Straße Nr. 14.

Feinster schwarzer Lederlack,

welcher augenblicklich trocknet, das Leder wasserdicht macht und ihm Geschmeidigkeit und Haltbarkeit giebt, ist in Gläsern zu 10, 5 und 2 1/2 Ngr. von dem Unterzeichneten gefertigt, in Leipzig nur in der Kunsthandlung des Herrn **Carl Schubert**, Grimm. Straße Nr. 14 zu haben. **Gustav Dehne.**

Das Aufstecken der Vorhänge wird fortwährend angenommen u. gebeten, bezeichnete Hausnummer zu merken: Schuhmacherg. 6, 3 Tr.

Schwarze Tinte

für

Stahl- und Gänsefedern.

Nachdem es mir endlich durch wiederholte vielfache Versuche gelungen ist, die Mängel meines bisherigen Fabrikates nicht nur gänzlich zu beseitigen, sondern dasselbe auch in einem so ausgezeichneten Zustande herzustellen, daß es allen Anforderungen — nämlich: leichtes Fließen, augenblicklich erscheinende volle und unveränderlich dauernde Schwärze, kein Festsetzen in der Feder und kein Zerbrechen der Stahlfeder — auf das vollkommenste entspricht, empfehle ich es von Neuem zu den bekannten billigen Preisen in Gläsern und Flaschen von verschiedener Größe, so wie auch meine schon bekannte

Cochénille-Tinte

vom schönsten dauernden Roth. Beide sind zu haben sowohl bei mir selbst, Windmühlenstraße Nr. 30, als auch in Commission bei Herrn **Moritz Schumann**, Grimm. Straße, Fürsthaus. **J. W. Friszsche.**

Die von Herrn **J. W. Friszsche** erfundene, für Stahl- und Gänsefedern gleich gut sich eignende Tinte, deren untadelhafte prachtvolle Schwärze vorzüglich Personen, die an Augenschwäche leiden und viel bei Lichte arbeiten, willkommen sein wird, habe ich sorgfältig geprüft, bediene mich derselben zu den feinsten kalligraphischen Arbeiten und kann sie deshalb — weil sie leicht aus der Feder fließt, dieselbe nie angreift und die hervorgebrachte Schrift später nie gelb wird — als wirklich ausgezeichnet jedem Geschäftsmanne und Gelehrten der Wahrheit gemäß empfehlen. Leipzig, den 15. Juni 1845.

F. Dietrich, Kalligraph und Schreiblehrer.

Lyoner tiefschwarze Stahlfedertinte

in neuerdings verbesserter Qualität empfing der Unterzeichnete wieder in Krücken zu 2 1/2, 5 und 12 1/2 Ngr. Zugleich empfiehlt derselbe den alten Vorrath der nicht so vollkommen bereiteten, sich zu schnell verdickenden Tinte als schwarzes Pigment zum Markiren und Lederschwärzen zu herabgesetzten Preisen. **Carl Schubert**, Grimm. Straße Nr. 14.

Zu verkaufen ist billig wegen Mangel an Platz ein gut gehaltenes Pianoforte: Reichels Garten, alter Hof Nr. 8, 2 Tr.

Wegen Verlegung des Domicils von hier ist ein ganzes Mobiliar von Mahagoni im Ganzen oder Einzelnen, so wie einiges Haus- und Küchengeräthe sehr billig zu verkaufen. Auch wird der Herr, welcher auf 1/2 Duzend Stühle und 2 Bettstellen reflectirt, ersucht, sich nochmals einzufinden Inselstraße Nr. 13, parterre links.

Zu verkaufen ist Ritterstraße Nr. 44, im Hofe 1 Treppe, 1 Secretair, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Pfeilertkommode.

Ein vollständiges Porzellan-Service, rococo, blau gemustert, ist zu verkaufen: Querstraße Nr. 4, im Mittelgebäude eine Treppe hoch.

Für eine mittelgroße Person ist ein schwarzer Oberrock von ausgezeichnet feinem Tuche zu verkaufen: Nicolaisstraße Nr. 6, 4. Etage.

Ein echt russischer Reisebetsack ist zu verkaufen und Näheres zu erfragen bei Herrn Böttchermeister **Grüner**, Brühl Nr. 47 in Leipzig.

Zu verkaufen sind einige leichte Kutschwagen an der Wasserkunst Nr. 12.

Bekanntmachung.

Nachdem wir das Waarenlager der bisher unter der Firma **Robert Griesbach** alhier bestandenen

Band-, Garn- und Modewaaren-Handlung

nebst den den Waarenverkauf betreffenden Außenständen käuflich und resp. cessionsweise an uns gebracht haben, so machen einem verehrten Publicum wir solches hiermit ergebenst bekannt.

Leipzig am 16. Juni 1845.

Niedel & Hörisch, Markt Nr. 9.

Zu verkaufen ist ein guter starker Küstwagen, Berliner Spur, mit vierzölligen Rädern. Das Nähere beim Hausmann **Zuschke**, in Krafts Hof.

Heuverkauf. Gegen fünfzig Centner altes, sehr schönes Heu liegen auf dem Rittergute Neuscherbis bei Gundorf zu verkaufen.

Eine gute Sorte **Kraut- und Runkelrübenpflanzen** sind billig zu haben bei der Witwe **Bornschein** in **Großschöcher**.

Weißer Stickerien.

Kragen, Canezours, Aermel, neuester Façon, Schleier, weiß und schwarz, weiße und schwarze Spitzen und Blondes, so wie auch Fillettücher zu billigen Preisen. **B. Bohnert**, Reichstr. 54.

Blatte, gemusterte, gestreifte **Drells** und **Commerbein-Fließerstoffe** in älteren Mustern, die Elle à 15 — 25 Ngr., empfiehlt um endlich damit zu räumen, die Elle à 4, 6 bis 8 Ngr. **J. S. Meyer**, Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Wattirte Bettdecken

empfehlen in reichhaltiger Auswahl **J. S. Meyer**, Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Wattirte

Bettdecken und Steppröcke

für Erwachsene und Kinder, Reisröcke mit und ohne Falbeln, Handschuhe in Glacé, Seide, Halbseide und Zwirn empfiehlt zu billigen Preisen **C. G. Bahndorf**, Schuhmachergäßchen, Gewölbe Nr. 8.

Billardbälle, Buchholzkegelfugeln, Spazierstöcke, Salatlöffel und Gabeln von Horn und Buchsbaum, **Platina-Bündmaschinen**, so wie überhaupt eine **große Auswahl** aller Sorten

Drechsler-, Galanterie- und Spielwaaren empfiehlt zu den niedrigsten Preisen **G. L. Baudius**, Salzgäßchen Nr. 4, dem Bäcker gegenüber.

Patent. Cigarren-Zünder,
Patent. Streichschwamm
empfehlen **J. M. Vonda.**

Gustav Hartmann,

am Markt unterm Rathhause, Bühnengewölbe, Nr. 38, empfiehlt sein vollständig sortirtes Lager **echter Havana** und **Bremer Cigarren** im Preise von 5 bis 50 Thlr.

Meinem geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wieder bei mir zu haben sind **Resville-Cigarren** in $\frac{1}{4}$ Kisten à 2 Thlr., $\frac{1}{8}$ Kisten 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Ngr. und $\frac{1}{16}$ Kisten 25 Ngr. **Martin Marcus**, niederer Park Nr. 4.

Die Essigniederlage am Thomaskirchhof, Sack Nr. 9/97, empfiehlt ihre gesunden, wohlschmeckenden Wein- und Sallateffige, im Ganzen wie im Einzelnen, fortwährend zu den billigen Preisen die Kanne à 5 Pf., 10 Pf. und 15 Pf. Den Eimer von 25 Ngr. an.

Neue Matjes-Häringe

sind wieder angekommen, die Qualität ist gut. In Schocken und einzelnen Stücken empfiehlt **Gotthelf Kühne**, Leipzig im Juni 1845. **Petersstraße Nr. 43/44.**

Gesucht wird ein octaviges, gut gehaltenes Fortepiano für 30—40 Thlr. Die Anzeigen sind abzugeben bei dem Hausmann Hrn. Schreiber im Paulinum.

Ein gutes Zugpferd

kauft sofort Dr. **Carl Heine**, Reichels Garten (Vordergeb.)

Zu kaufen gesucht wird ein Bettschirm: kl. Fleischergasse, rother Krebs Nr. 6/227, rechts, parterre im Comptoir.

Associé-Gesuch.

Der Besitzer eines in Leipzig befindlichen Geschäfts, dessen Branche der Mode nicht unterworfen ist, sucht zum schwunghaftem Betriebe desselben einen Theilnehmer mit einem disponibeln Capital von 10,000 Thlr., jedoch wird zur Bedingung gemacht, daß derselbe junger Kaufmann und von streng rechtlichem und verträglichem Character sei. Wünschenswerth wäre es, wenn der Gesuchte bereits im Waarenfache gereist ist. Bezügliche Offerten unter Chiffre T. C. G. poste restante Leipzig franco gelangen an den Suchenden und wird die strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Ein routinirter Commis, welcher in einem Tapissier- und Wandgeschäft servirt hat und zugleich ein vortheilhaftes Aeußere besitzt, wird zu engagiren gesucht. Adressen und Briefe mit Z. H 1. bezeichnet, wird die Expedition dieses Blattes entgegennehmen.

Einem mit der kaufmännischen Buchführung vertrauten jungen Manne, der eine hübsche Handschrift schreibt, kann auf einige Zeit alhier eine tägliche Beschäftigung von drei bis vier Stunden nachgewiesen werden. Anmeldungen erwartet man mit der Bezeichnung A. P. poste restante, franco.

Ein Gartenbursche wird bis Johannis gesucht und haben sich solche mit guten Zeugnissen versehen zu wenden an Hrn. Gärtner **Wagner**, Inselstraße in Leipzig.

Gesuch. Ein Laufbursche mit guten Attesten versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht von **C. L. Baumgärtel**, Uhrmacher, Hainstraße, Ecke des Brühls.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein nicht zu schwacher Laufbursche im Livoli.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine Frauensperson von gesetztem Jahren, die neben der Wartung einer kranken Frau die Wirthschaft mit zu besorgen hat. Zu melden in der Nicolaistraße Nr. 59, bei Herrn Schneidermeister Büttner.

Es wird eine gute Köchin gesucht, die sich gern und willig jeder Hausarbeit unterzieht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat; daselbst wird auch ein fleißiges, ordentliches Mädchen als Jungemagd gesucht, die vorzüglich gut näht, auch mit Kindern umzugehen weiß und ebenfalls gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Nur solche haben sich zu melden bei Herrn Klempnermeister **Leuthier**, Grimma'sche Straße, dem Café français gegenüber.

Gesucht wird zum 1. Juli ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: kleine Fleischergasse Nr. 4, 4 Treppen.

Ein ehrliches Dienstmädchen wird sogleich in Dienst gesucht: kleine Windmühlengasse Nr. 6, 4 Treppen hoch.

Gesucht wird ein reinliches, ordnungsliebendes Mädchen, welche in der Küche bewandert sein muß und gute Atteste hat: bei **G. Wölbling**, Petersstraße Nr. 4.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, das sogleich antreten kann: Dresdner Straße Nr. 16.

Es wird sogleich ein Kindermädchen verlangt in Stadt Freyberg, Brühl Nr. 46/494.

Gesucht wird zum 1. Juli eine Jungemagd, die in häuslicher Arbeit, seinem Nähen und sittlichem Verhalten von ihrer Herrschaft gut empfohlen werden kann. Zu erfragen beim Hausmann in Stieglitz's Hofe.

Gesucht wird zum 1. Juli ein Mädchen von gesetzten Jahren, welche in der Küche erfahren ist und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht. Jedoch nur solche, welche hinlängliche Atteste ihres Wohlverhaltens aufzuweisen haben, mögen sich melden: Grimma'sche Straße Nr. 26, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Juli ein reinliches, ordentliches, mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen: Mühlgasse Nr. 2, 1 Tr.

Gesucht wird zum 1. Juli ein ordentliches, in der Küche erfahrenes Dienstmädchen, das auch zugleich gut nähen kann. Dresdner Straße Nr. 63, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Juli ein ordnungsliebendes Dienstmädchen: Kupfergäßchen Nr. 1.

Ein tüchtiger Kutscher, welcher sowohl im Fahren, als auch ein guter Pferdewärter, laut Attesten seiner Herrschaften, empfohlen wird, sucht sofort Dienst in gleicher Stellung. Herr **J. G. Otto**, am Rosplatz, goldene Brezel, giebt nähere Auskunft.

Ein ordentlicher Mensch (militärfrei), welcher gute Zeugnisse beibringt, auch vom Principal empfohlen, sucht eine Stelle als Markthelfer, Hausknecht oder Kutscher. Näheres gefälligst bei **F. Möbius** im Amtmannshofe.

Ein Bursche, 16 Jahre alt, von rechtlichen Aeltern, sucht ein Unterkommen als Laufbursche oder in einer Wirthschaft. Näheres in der Thomasmühle.

Ein junger Mensch von Altenburg, 15 Jahre alt, der schon beim Billard gewesen und gut empfohlen ist, sucht in einem hiesigen Gasthause ein Unterkommen als Kellner. Gefällige Adressen bittet man abzugeben beim Schenkwrith Herrn **Paul** am Plauenschen Platz.

Ein gebildetes junges Mädchen von guter Familie sucht ein Engagement als Gesellschafterin. Dieselbe ist auch gern bereit die Oberaufsicht einer Wirthschaft zu führen, oder die Erziehung von nicht zu kleinen Kindern zu übernehmen. Näheres große Funkenburg Nr. 27.

Ein gebildetes Mädchen, das im Nähen, Platten und jeder vorkommenden feinen weiblichen Arbeit geschickt ist, sucht eine Stelle als Jungemagd; desgleichen ein junger Mann sucht eine Stelle als Bedienter. Näheres bei **F. Möbius**, Amtmannshof.

Logis = Gesuch.

Ein junger Mann von der Handlung sucht bis 1. Juli ein meßfreies, meublirtes Zimmer, mit freier Aussicht, am liebsten auf die Promenade. Adressen erbittet man sich unter O. H. beim Hausmann in der Tuchhalle.

Gesucht wird von ein paar jungen Leuten zum 1. Juli ein kleines Familienlogis. Adressen wird gebeten, Brühl Nr. 53, im Grützgewölbe abzugeben.

Gesucht wird ein Parterrelocal zu einer Schenkwrithschaft oder Victualienhandel, zu Michaelis. Näheres Pachhofgasse Nr. 6, parterre.

Gesucht wird zu Johannis ein Familienlogis im Preise zu 30 bis 40 Thlr. im neuen Anbau oder in der Windmühlengasse. Offerten unter der Adresse A. E. sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein kleines Familienlogis in der Dresdner Vorstadt wird von stillen Leuten zum 1. Juli zu miethen gesucht. Anmeldungen unter der Adresse Z. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Für nächste Johannis wird noch ein kleines Logis, bestehend aus 1 Stube, Kammer und Küche zu miethen gesucht. Adressen beliebe man bei Herrn Schenkwrith **Kunze**, Windmühlengasse Nr. 9 gefälligst und baldigst abzugeben.

Ein Gewölbe in der Grimma'schen Straße oder am Markte gelegen, sollte es auch nur bloß außer den Messen zu haben sein, wird zu miethen gesucht und werden die Herren **Weidenhammer & Gebhardt**, (Petersstraße) Adressen gern in Empfang nehmen.

Ein Familienlogis von 2 bis 3 Stuben nebst übrigem Zubehör wird, in nicht zu großer Entfernung vom Petersthore, zu miethen gesucht und bittet man Adressen mit F. E. bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Miethgesuch. Eine einzelne Person sucht von jetzt an eine Stube mit oder ohne Kammer (ohne Meubles), wo möglich im Grimma'schen Vorstadtviertel, zu miethen. Adressen unter Z. 3. bittet man Johannisgasse Nr. 41 parterre, abzugeben.

Gesucht

wird von einem ledigen Herrn ein freundliches meublirtes Stübchen, wo möglich auf der Dresdner Straße. Adressen bittet man abzugeben: Dresdner Straße Nr. 27, im Hofe 4 Treppen.

Sollte eine Familie gesonnen sein, an eine anständige, pünktlich zahlende Demoiselle ein Stübchen nebst Holzraum, zum 1. Juli, in der Stadt oder nächsten Vorstadt, abzulassen, so beliebe man Adressen unter der Epiffre A. B. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Vermiethung.

Eine erste Etage in der Nähe des Marktes ist von Johannis ab zu vermieten. Näheres Katharinenstraße Nr. 27, 1. Etage.

Für zwei ledige Herren ist eine ausmeublirte Stube mit Schlafkammer zu vermieten: Königsplatz Nr. 18, im Hofe eine Treppe.

Logisvermiethung.

Eine Stube mit Alkoven, parterre, ist sofort Nr. 16/208, Lange Straße, zu vermieten. Näheres bei **Ecarius** daselbst, 2 Tr.

Vermiethung.

Auf dem Schimmel'schen Gute vor dem Floßthore ist eine neu eingerichtete Wohnung, bestehend aus 8 heizbaren Stuben u. mehreren Kammern nebst Zubehör, in einem Verschluß und einem direct daran stoßenden Garten, von Johannis oder Michaelis 1845 an zu vermieten. Auch kann dazu ein Pferdestall, Wagenschuppen und Heuboden abgelassen werden.

Gartenvermiethung. Zwei Gärtchen, neben einander liegend, mit tragbaren Obstbäumen, Sträuchern etc., am Wege der Schwimmanstalt gelegen, sind sofort noch billig abzulassen. Näheres Petersstraße Nr. 46, im Gewölbe.

Vermiethung. Im de Bruin'schen Hause zu Stötteritz ist ein bequem eingerichtetes Logis, sowohl als Sommerlogis, das auch eine Abtheilung Garten dazu gegeben werden kann, als fürs ganze Jahr sofort zu vermieten durch **Ger.-Dir. Adv. Gust. Noack** zu Leipzig.

Eine meublirte Stube steht zum 1. Juli zu vermieten Blumengasse Nr. 5, parterre.

In F
für bev
Nähere

Eine
ist von
Straße,

Ein
hannis
markt

Zu
Herren
in der

Zu
Meubel
bezieher

Zu
nebst
Markt

Zu
Reichs

Zu
nebst
parterre

Zu
zu W
nebst

Zu
Stübd
Schub

D
Reudn

Zu
Famil

alkhier
in Zö
Die
führer
der 13
pagnie

H

He

vo

wobei
mehr

so wi

J

so wi

J

In Frankfurt a/D. sind einige freundliche geräumige Kesslocale für bevorstehende Margarethen-Messe zu vermieten, und das Nähere deshalb zu erfahren bei
Jos. Romerio, Salzgäßchen Nr. 49/404.

Eine freundliche, schön meublierte Stube, parterre im Garten, ist von jetzt oder Johannis an billig zu vermieten: Frankfurter Straße, in **Köberlings** Hutfabrik.

Logisvermietung.

Ein geräumiges Familienlogis ist von Michaelis oder Johannis an zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren Neumarkt Nr. 14, 2. Etage.

Zu vermieten sind mehrere Stuben, meubliert, für ledige Herren: am Rosplatz Nr. 1330. Näheres zu erfragen daselbst in der Dekonomie.

Zu vermieten sind 2 freundliche Stuben mit oder ohne Meubels, einzeln oder zusammen, sogleich oder zu Johannis zu beziehen. Zu erfragen bei Herrn **Vaas** auf der gr. Funkenburg.

Zu vermieten ist zum 1. Juli eine ausmeublierte Stube nebst Schlafbehältniß, an einen ledigen Herrn: Neumarkt im Marstall bei Herrn **Lehrknecht** zu erfragen.

Zu vermieten ist sofort billig ein freundliches Stübchen: Reichstraße Nr. 45, 3 Treppen.

Zu vermieten ist ein Logis von 3 Stuben, 5 Kammern nebst anderm Zubehör. An der Dresdner Straße in Nr. 29, parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist Dresdner Straße Nr. 26 zu Michaelis ein Parterrelogis von 4 Stuben nebst Zubehör; beim **Hausmann** zu erfragen.

Zu vermieten ist außer den Messen ein Gewölbe mit Stübchen und sogleich oder später zu beziehen. Das Nähere Schuhmachergäßchen Nr. 5, 3 Treppen.

Offen sind zwei Schlafstellen für solide Mädchen in der Reudniger Straße Nr. 3, 3 Treppen.

Zu vermieten ist Verhältnisse halber ein freundliches Familienlogis, Johannis zu beziehen. Reudnitz, Leipziger Gasse 107.

Die 9., 13. und 15. Compagnie der Communalgarde alhier hält ihr diesjähriges Scheibenschießen Sonntag den 22. Juni in Zöbiger. Kameraden anderer Compagnien sind willkommen. Die Meldungen zur Theilnahme sind zu machen bei Hrn. Zugführer **Kunze**, der 9. Compagnie, Hrn. Hauptmann **Siegel**, der 13. Compagnie und Hrn. Feldwebel **Schmidt**, der 15. Compagnie.
Der Comité.

Heute Stunde in Lannerts Salon.

Heute Concert bei Bonorand.

Heute Mittwoch starkbesetztes Concert im großen Kuchengarten.

Heute Mittwoch
großes Concert
vom Chöre des I. Schützenbataillons,

wobei ich mit Allerlei und andern warmen Speisen, Obst- und mehren Kaffeekuchen aufwarten werde. **Schulze.**

Heute Mittwoch Concert im großen Kuchengarten,

so wie täglich frischen Stachelbeerkuchen und warme Speisen, wozu freundlichst einladet

A. Knoche.

Heute den 18. Juni Stiftungsfest des landwirthlichen Vereins in Guttrisch.

Heute erstes starkbesetztes Concert in **Blagwitz**, wobei ich mit verschiedenen Speisen, Obst- und Kaffeekuchen aufwarten werde. **Düngefeld.**

Heute den 18. Juni Militair-Concert in **Lützschena.**

Omnibus stehen von 3 Uhr an, à Person 5 Ngr., am halben Mond bereit.

Ich bitte um recht zahlreichen Besuch.

Fischer, Wirth zum wilden Mann.

Heute früh halb 9 Uhr zu Speckkuchen bei **J. F. Lehmann** im Heilbrunnen.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **G. Pöbler** in der Klostersgasse.

Heute früh 1/2 9 Uhr ladet zum Speckkuchen ergebenst ein **Carl Hauck**, Poststraße Nr. 7.

Heute früh 1/2 9 Uhr zu Speckkuchen ladet ergebenst ein **J. S. Schirmer**, Petersstraße Nr. 28.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **Carl Friedrich Hauck**, Reichstraße Nr. 11.

Morgen früh 8 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen bei **August Leube**, Nicolaisstraße Nr. 6.

Drei Mohren.

Morgen Abend von 7 Uhr warmer Speckkuchen, wozu ergebenst einladet **Weinhold.**

Oberschenke Gohlis.

Heute Allerlei nebst andern warmen Speisen und guten Getränken, wozu ergebenst einladet **J. G. Böttcher.**

Einladung. Heute Cotelettes mit Allerlei und andern warmen Speisen und Freitag **Schlachtfest** in **Stadt Nürnberg.**

Im Eisenbahnschloßchen

heute Mittwoch den 18. Juni wird Mittags und Abends frische Wurst und Welsuppe verspeist und bitte ein geehrtes Publicum um gütigen Besuch.
Friederike Wilhelmine Bauer.

Heute zum Schlachtfest ladet ergebenst ein **G. Geisler** in Reichels Garten.

Heute frische Wurst und Welsuppe bei **A. Böttcher**, Windmühlenstraße Nr. 32.

Heute den 18. Juni ladet zum Schlachtfest freundlichst ein **Liebner** im Täubchen.

Einladung. Morgen den 19. Juni ladet zum Schlachtfeste ganz ergebenst ein **August Sorge.**

Bertauscht wurde am 9. d. M., wahrscheinlich in der Stadt Wien oder im Café national, ein neuer schwarzer Regenschirm, gegen einen ähnlichen schon etwas berücksichtigten. Der jetzige Inhaber des erstern wird höflichst gebeten, denselben zurückzugeben und den feinigern dafür wieder in Empfang zu nehmen: Nicolaisstraße Nr. 1, beim Hausmann.

Verloren wurde am **Sonnabend** eine **Dhrglocke** mit **Ame-**
thyst. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine ange-
messene Belohnung **Nicolaistraße 1, 3 Treppen hoch**, abzugeben.

Verloren wurde am **Montag** ein weißes **Batist-Schnupftuch**
mit **H. M.** 5 weiß gezeichnet von der **Katharinenstraße**, über den
Brühl, **Nicolaistraße** nach dem **Grimma'schen Thore**. Wer das-
bei **Herrn Ed. Kellner**, **Grimma'sche Straße Nr. 24**, abgibt,
erhält eine gute Belohnung.

Gefunden eine **Wagenplane**. Der sich Legitimirende
hole sie **Anger Nr. 17** gegen **Erstattung** der **Insertionsgebühren** ab.

Diejenigen Herren, welche sich bei dem bewußten **Ehrenges-**
chenke betheilig haben, werden gebeten, sich heute **Abend 7 Uhr**
in **Riedel's Garten** zu einer **Besprechung** einzufinden.

Aufforderung.

Alle **Diejenigen**, welche an den **Nachlaß** des am **5. h. m.**
allhier **verstorbenen Herrn Anton Knauß** (welcher seit einigen
Jahren den **Künstlernamen Konetti** geführt hat und zuletzt
beim hiesigen **Stadttheater** als **Sänger** engagirt gewesen ist)
Ansprüche zu machen oder **Zahlungen** zu leisten haben, werden
andurch **aufgefordert**, sich **längstens bis zum 20. Juni a. e.**
bei dem **unterzeichneten**, mit **Regulirung** dieses **Nachlasses** be-
auftragten **Notar** zu melden. **Säumige Zahlungspflichtige** haben
sich nach **Ablauf** dieser **Frift** **strenger Maßregeln** zu gewärtigen.
Leipzig, am **7. Juni 1845.**

S. D. Adv. Gustav Noack, req. **Notar**,
Ritterstraße Nr. 34.

Ich warne hiermit **Jedermann**, auf **meinen Namen** meiner
Frau, so wie sei wer es sei, etwas zu **borgen**, indem ich mich
zu keiner **Bezahlung** verstehe.

Leipzig, den **17. Juni 1845.**

L. S. Haberer, **Stadt Freiberg.**

August Schob aus **Neuditz** ist nicht mehr
in meinen **Diensten.** **J. G. Kühlhorn.**

Wenn im **Tageblatte** vom **16. Juni** ein **bisher nicht**
Beitheiligter — im **Namen** des **Publicums** spricht — so
ist er im **Irrthum**. Wir **alten Leipziger** sind schon daran ge-
wöhnt, daß jeder **junge Mensch** sich für **gebildet** hält und leider
viele davon im **Parterre** oder **Gallerie** sehr **einseitig** urtheilen.

Zum **Glück** weiß die **Mehrzahl** der **Theaterbesucher**, daß wir

unter den **männlichen Mitgliedern** einige **ausgezeichnete Mitglieder**
haben, welche uns durch ihr **Spiel** stets **erfreuen**, man mag sie
noch so sehr **anseinden**.

Ein **Gleiches** findet bei den **Damen** statt; — dagegen wissen
wir auch, daß wir **Anfänger** und **Anfängerinnen** haben, man
mag uns solche noch so sehr **anpreisen**. —

Ein alter Leipziger.

An **Fraulein C.**

Es würde mir sehr **schmerzlich** sein, von **Ihnen** mich **verkannt**
zu sehen, und **wünsche** nichts **sehnlicher**, als **schriftlich** oder **münd-**
lich meine **Gefinnungen** und **Gefühle** offen **darlegen** zu dürfen. **L.**

Galt der **Dank** für jenes **Ständchen** — dem **Ständchen**
selbst oder dem **darauf** erfolgten **Gelächter**?

Danke, Danke, Danke!!!

Unsere am **12. dieses Monats** in **Erfurt** vollzogene **eheliche**
Verbindung beehren wir uns **statt** besonderer **Meldung** hierdurch
ergebenst **bekannt** zu machen.

Leipzig, im **Juni 1845.**

Emil Peter,
Eberese Peter, geb. Knoll.

Verählungs-Anzeige.

Otto Rogge,
Pauline Rogge, geb. Becker.

Leipzig, den **15. Juni 1845.**

Am **16. d. Mts.** entschlief sanft nach **schweren Leiden** mein
theuerer **Mann**, der **Böttchermeister Carl Mahler**, in dem
Alter von **36 Jahren**, welches ich hierdurch **Verwandten** und
Freunden mit der **Bitte** um **stille Theilnahme** anzeige. **Zugleich**
verbinde ich die **Anzeige**, daß ich das **Geschäft** meines **verstorbe-**
nen Mannes unter der **Leitung** eines **tüchtigen Werkführers**
fortsetze und **bitte** um die **Erhaltung** des **bisher geschenkten Ver-**
trauens.

Johanna Mahler.

* * *

Concert von Félicien David.

Die **geehrten Herren**, welche die **Ausführung** der **Chöre** über-
nommen, werden **höflichst** ersucht, sich
heute **Mittwoch** den **18. Juni, halb 10 Uhr**
zur **letzten** und **Hauptprobe** im **Saale** des **Gewandhauses** gefäl-
ligst einzustellen.

Einpassirte Fremde.

Ihro **Durchlaucht** die **Fürstin Reuß-Challwig**, und
Ihro **Durchlaucht** die **Fürstin Reuß-Schleiz**, von **Schleiz**, im **Hotel de Baviere.**

Bergin, Kfm. v. Bockenheim, Hotel de Pol.
Bornhaagen, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
Boas, Frau, und
Borchardt, Kfm. v. Landsberg, Hotel de Bav.
Boas, Buchdr. v. Breslau, und
Biehlemann, D., v. Dresden, Hotel de Bav.
Cottel, Frau, v. Grimmitztau, St. Gotha.
v. Cichanoleck, Graf, v. Petersburg, Hotel de
Baviere
Dietrich, Part. v. Königsberg, H. de Bav.
Dinter, Pfarrer v. Stolpen, Hotel de Prusse.
Döring, Kammerrath, v. Plotha, P. de Russie.
Erler, Kfm. v. Freiberg, Hotel de Baviere.
Eschen, Part. v. Wien, Hotel de Baviere.
Eberhardt, Kfm. v. Barmen, großer Blumenb.
Freere, Part. v. London, und
v. Friesen, Asses., v. Berlin, Hotel de Baviere.
Fischer, Weinldr. v. Hamburg, Stadt Gotha.
Franko, Rent. v. Berlin, Stadt Dresden.
Falk, Kfm. v. Posen, Stadt Rom.
Fidella, Kfm. v. Paris, Hotel de Sav.
Fretz, Fräul., v. Braunschweig, H. de Pol.
Gehle, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Gutthard, Apoth. v. Zeig, großer Blumenberg.
v. Hohensohle-Kirchberg, Durchlaucht, Prinzessin
Fernando, v. Schleiz, Hotel de Baviere.
v. Hohenthal, Frau Gräfin, v. Pöchau, und
Herper, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Horsjör, Rent. v. Stockholm, Hotel de Pol.
Herbig, Asses., und
Herbig, D., v. Sondershausen, Stadt Gotha.
Knef, Lieutn., v. Wien, Hotel de Pologne.
v. Kobylinska, Gräfin, v. Petersburg, und
Kühne, Frau Amtsdichtn., v. Gr.-Wanzenleben,
Hotel de Baviere.
Kyriack, Kfm. v. Bukarest, und
Kojarski, Gutsbes. v. Warschau, Hotel de Pol.
v. Kleist, Baron, v. Erfurt, und
Klein, Kfm. v. Aachen, Hotel de Baviere.
Kruze, Part. v. Dresden, Stadt Rom.
v. Kreme, Offic., v. Frankf. a/M., H. de Bav.
Kräger, Kfm. v. Dyrhrode, Kranich.
Kallir, Banq. v. Brody, Stadt Rom.
Kluge, Tuchm. v. Berdau, hohe Lillé.
v. Kameke, Defon. v. Radfersdorf, blaues Ros.
Langelsbe, Archit. v. Dresden, St. Breslau.
Lond, Part. v. London, Hotel de Baviere.
Lohmann, Kfm. v. Dresden, Stadt Rom.
Lazojipecki, Gutsbes. v. Warschau, P. de Pol.
v. Laffert, Fräul., v. Ischortau, gr. Blumenb.
v. Malachowski, Graf, v. Paris, St. Rom.
v. Malachowska, Gräfin, v. Petersburg, Hotel
de Baviere.
Mabelung, Oberamt. v. Dresden, St. Dresd.
v. Mettsch, Frau, v. Ottenhain, St. Hamburg.
Niemann, Frau, v. Quedlinburg, Nicolaistr. 54.
v. Kerib, Offic. v. Amsterdam, Hotel de Russie.
Desterling, Kfm. v. Köln, Hotel de Baviere.
Delsner, Kfm. v. Breslau, Hotel de Bav.
v. d. Planig, Major, v. Auerbach, und
v. Posen, Graf, v. Plesnik, Hotel de Bav.
Rautenberg, Kfm. v. Philadelphia, gr. Blumenb.
Richter, Dk.-Amtm. v. Pressel, St. Dresden.
Rückl, Part. v. Thorn, Münchner Hof.
Rosenstein, Kfm. v. Würzburg, St. Hamburg.
Sander, Kfm. v. Kisingen, St. Hamburg.
Salomon, Kfm. v. Berlin, Stadt Wien.
Seimers, Verw. v. Essen, goldnes Einhorn.
Schwabe, Kfm. v. Hornburg, schw. Ros.
Schmuhl, Kfm. v. Weisensfels, St. Frankfurt.
v. Spelcheness, Graf, v. Petersburg, H. de Bav.
v. Stremilou, Kfm. v. Moskau, und
Simon, Major, v. Dresden, Stadt Rom.
Steinitz, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Seelig, Part. v. Grätz, schw. Kreuz.
Schudmacher, Hauptm. v. Iglau, Rhein. Hof.
Trinkler, Reg.-Rath v. Merseburg, St. Rom.
Littmann, Fabr. v. Klingenthal, gr. Reiter.
Vandersour, Kfm. v. Moskau, Stadt Rom.
v. Wildensfels, Part. v. Wien, und
Weinzeig, Kfm. v. Eisleben, schw. Kreuz.
Wark, Composit. v. Frankf. a/M., H. de Bav.
Weth, Kfm. v. Breckfeld, Stadt Gotha.
Wagner, Kfm. v. Ronneburg, Stadt Berlin.
Wolf, Part. v. Dresden, St. Dresden.
Zieger, Fabr. v. Dresden, Stadt Dresden.
v. Zithen, Leutn. v. Brandenburg, H. de Bav.

Druck und Verlag von **C. Polz.**